

Fremdenverkehr in Westeuropa

Vergleich zwischen einigen westeuropäischen Ländern und Österreich

Der internationale Fremdenverkehr belebte sich in den letzten Jahren, besonders seit Beginn des Konjunkturaufschwunges, ungeahnt stark. Österreich nimmt eine überaus günstige Position ein. Obwohl die früher sehr bedeutenden Besuche aus den Oststaaten so gut wie wegfallen, konnte es seit 1951 die Zahl der Übernachtungen gleich stark wie die Bundesrepublik Deutschland und weit stärker als die anderen nahen Weststaaten erhöhen. Die Deviseneinnahmen aus dem Fremdenverkehr sind in den meisten OEEC-Ländern ein wichtiger Posten der Zahlungsbilanz geworden. In Österreich deckten die Einnahmen aus dem Fremdenverkehr im Jahre 1956 nahezu das Passivum der Handelsbilanz.

Der Aufschwung des Fremdenverkehrs wird jedoch allmählich schwächer. In sieben Weststaaten (einschließlich Österreichs) sank die Zuwachsrates der Ausländer-Übernachtungen seit 1954 von 18% auf 17% und 15% im Jahre 1956 (in Österreich von 31% im Jahre 1955 auf 19% im Jahre 1956). Der Fremdenverkehr ist in den meisten Ländern von relativ wenigen Herkunftsgebieten abhängig. Da es sich meist um Nachbarländer handelt, mit denen auch die wirtschaftliche Verflechtung sehr groß ist, wird der Fremdenverkehr weitgehend von der Wirtschaftslage dieser Länder bestimmt. Ein hoher Gästezustrom aus außereuropäischen Ländern kann eine größere Stabilität des Fremdenverkehrs sichern. Die österreichische Fremdenverkehrsstruktur ist in dieser Hinsicht besonders ungünstig. Mehr als die Hälfte der Ausländer-Übernachtungen entfällt auf ein Land (Deutschland), nur 7% kommen auf außereuropäische Gäste. Sicherlich ist der Fremdenverkehr noch expansionsfähig, doch sollte man sich vor übertriebenem Optimismus hüten, der leicht zu übereilten Investitionen führen könnte, die sich später als nicht rentabel erweisen.

Kritische Bemerkungen zur Fremdenverkehrsstatistik

Der Fremdenverkehr wird in den einzelnen Ländern nach verschiedenen Erhebungsmethoden erfaßt. Da die Daten nicht exakt vergleichbar sind, bieten auch die jährlichen statistischen Zusammenstellungen vom Komitee der OEEC für den Fremdenverkehr¹⁾ nur grobe Anhaltspunkte für die relative Entwicklung in verschiedenen Ländern.

Die Intensität des Fremdenverkehrs wird an den Zahlen der gemeldeten Fremden und der Übernachtungen gemessen. Die Zahl der gemeldeten Fremden enthält jedoch wegen des Ortswechsels Mehrfachzählungen und ist für einen absoluten internationalen Vergleich nahezu unbrauchbar. Aber auch als Maßstab für die Entwicklung des Fremdenverkehrs verliert sie an Wert, wenn sich die Reisegewohnheiten zugunsten eines öfteren Platzwechsels ändern, wie dies

infolge der starken Zunahme der Motorisierung in den letzten Jahren der Fall ist. Die Mehrfachzählungen nehmen dann zu und es wird eine Frequenzsteigerung vorgetäuscht, die es in Wirklichkeit nicht gibt. Es kann auch nicht festgestellt werden, wie viele Ausländer ein Land besuchen, wie viele Personen am Reiseverkehr teilnehmen und wie lange die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste in einem Land ist. Denn die Aufenthaltsdauer wird als Quotient aus Übernachtungen und gemeldeten Fremden errechnet; häufiger Ortswechsel senkt daher die rein rechnerischen Ergebnisse und macht sie außerdem international wie auch national nach Herkunftsländern gegliedert unvergleichbar, da die Häufigkeit des Platzwechsels vom Reisezweck, von der Art des Gastlandes und vom Reisepublikum abhängt²⁾. Die rein

¹⁾ Publiziert in „Tourism in Europe“ letzte Publikation im Dezember 1956 für das Jahr 1955.

²⁾ Wo ausgesprochene Erholungs- und Kuraufenthalte überwiegen, ist der Ortswechsel gering, die Aufenthaltsziffer hoch; wo Städtebesuche, Geschäftsreisen und motorisierte Gäste vorherrschen, ist es umgekehrt.

statistisch errechnete Aufenthaltsdauer gibt nur an, wie lange sich ein Gast durchschnittlich an einem Ort (genauer: in einem Quartier) aufhält, sagt jedoch nichts über die gesamte Aufenthaltsdauer in einem Lande aus. Ein drastisches Beispiel soll veranschaulichen, wie sehr die statistischen Angaben über die Zahl der Fremden und die Aufenthaltsdauer von der Wirklichkeit abweichen können. Ein Ausländer hält sich in einem Land zehn Tage ständig an einem Ort auf; statistisch gesehen sind das ein Fremder, zehn Übernachtungen, zehn Tage Aufenthaltsdauer. Ein zweiter bleibt ebenfalls zehn Tage im Land, doch wechselt er jeden zweiten Tag den Ort (oder auch nur das Quartier); statistisch gibt das fünf Fremde, zehn Übernachtungen, zwei Tage Aufenthaltsdauer.

Fast alle Fremdenverkehrsstellen, einschließlich der OEEC, operieren mit solchen Daten und leiten daraus Frequenzänderungen, die Aufenthaltsdauer der Gäste in den einzelnen Ländern bzw. die Dauer der Urlaubsreisen ab. Das einzige statistische Erhebungsdatum, das Rückschlüsse auf die Besuche sowie deren Entwicklung und entsprechende internationale Vergleiche gestattet, ist die Zahl der Übernachtungen. Gerade sie wird aber in einigen Ländern nicht erhoben oder nur global, nicht nach Nationalitäten getrennt, ausgewiesen. Allerdings kann man auch mit Hilfe der Übernachtungen den Fremdenverkehr nicht vollständig erfassen, da alle Tagesaufenthalte, die zum Teil eine große Rolle spielen und zu den Deviseneinnahmen oft entscheidend beitragen, unberücksichtigt bleiben¹⁾. Auch die in einigen Staaten erhobene Zahl der Grenzübertritte einreisender Ausländer behebt diesen Mangel nicht, da sie nicht nach Personen aufgeteilt werden kann, die nur durchreisen, kurzfristig oder aber länger im Land bleiben²⁾.

¹⁾ In Italien, wo auch die Tagesaufenthalte erfaßt werden, entfielen im Jahre 1955 von insgesamt 10,8 Millionen gemeldeten Fremden 4,6 Millionen auf kurzfristige Aufenthalte ohne Nächtigung. Da die Fremdenmeldungen zahlreiche Mehrfachzählungen enthalten, sind vermutlich etwa gleich viel Fremde nicht einmal einen Tag in Italien geblieben wie andere Fremde länger im Lande verweilen.

²⁾ In Österreich reisten im Jahre 1956 15,6 Mill. Ausländer ein; die Fremdenverkehrstatistik weist 3 Mill. neu gemeldete Fremde aus, in denen aber Mehrfachzählungen enthalten sind. Die Gesamtzahl der durchreisenden und kurzfristig einreisenden Personen kann somit nicht festgestellt werden, auf alle Fälle war sie jedoch größer als 12,6 Mill. Personen. In Österreich sind daher die kurzfristigen Aufenthalte wahrscheinlich noch bedeutender als in Italien (Allerdings sind auch bei den einreisenden Ausländern Doppelzählungen enthalten, nämlich alle jene Durchreisenden, die auf ihrer Rückreise wieder über Österreich fahren).

Konjunkturaufschwung hat den Fremdenverkehr allgemein stark belebt

Für Österreich ist vor allem die Entwicklung des Fremdenverkehrs in jenen Ländern interessant, die im engeren räumlichen Konkurrenzbereich liegen. Dazu gehören die unmittelbaren Nachbarstaaten sowie einige diesen vorgelagerte Länder. Der Fremdenverkehr ist überwiegend ein Nachbarverkehr, und die Reiseströme aus Deutschland, Schweiz und Italien sind daher je nach der Lage neben Österreich auch nach Frankreich, Belgien und Holland gerichtet. Außerdem sind diese insgesamt sechs Länder Durchzugsgebiete aller nach Österreich kommenden Überseegäste und die drei Nachbarländer überdies Transitgebiet für alle Gäste aus den vorgelagerten Ländern. Die Aufenthaltsdauer in Österreich wird nicht zuletzt von der Konkurrenzkraft dieser anderen Länder bestimmt. Umgekehrt können aber auch Besuche in ihnen, insbesondere in den Nachbarstaaten, zu einer Weiterreise nach Österreich führen. Entwicklung und Struktur des Fremdenverkehrs dieser sechs Länder sind daher für unsere Fremdenverkehrswirtschaft sehr aufschlußreich.

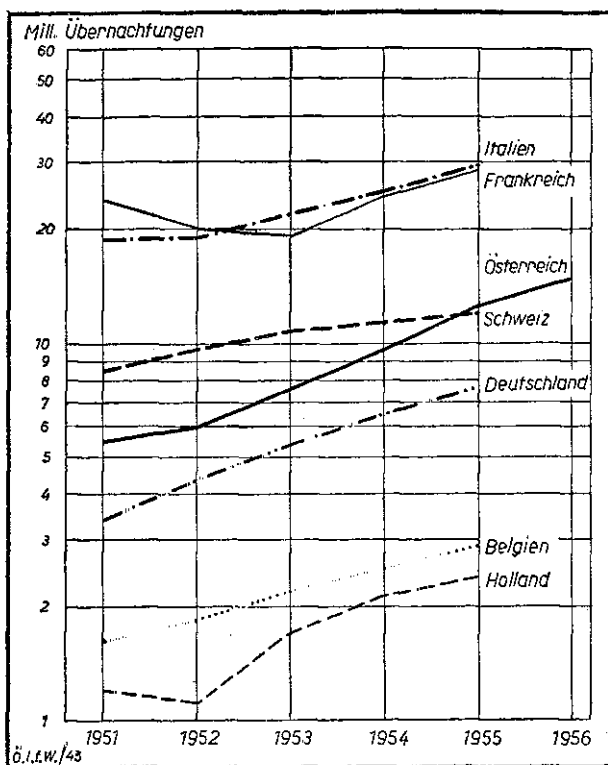
Der Fremdenverkehr hat in den angeführten Ländern und in Österreich seit 1951 außergewöhnlich stark zugenommen. Die Zahl der Übernachtungen stieg insgesamt bis 1955 um 53% auf 95,7 Mill. Allerdings war der Reiseverkehr im Jahre 1951 teilweise noch durch Devisenschwierigkeiten, Kriegszerstörungen in der Hotellerie und Besatzungsverhältnisse gehemmt. Den entscheidenden Impuls erhielt der Fremdenverkehr aber erst seit 1953. In den Jahren 1954 und 1955 nahm die Zahl der Übernachtungen bisher am stärksten zu. Sie stieg zusammen um 26,5 Mill., das sind 80% der Zunahme seit 1951 (32,9 Mill. Übernachtungen). Die jährliche Zuwachsrate veränderte sich von minus 1% im Jahre 1952 auf plus 12%, 18%, 17%. Im Jahre 1956 wird sie bisherigen Teilergebnissen zufolge schätzungsweise 15% betragen. Der Aufschwung scheint sich demnach zu verflachen und die Prognose der OEEC, daß die Wachstumsrate stabil bleibe — sie stützt sich vorwiegend auf die hierfür ungeeigneten Fremdenmeldungen —, dürfte zu optimistisch sein.

Die Entwicklung war aber von Land zu Land sehr unterschiedlich. Während sich die Zahl der Übernachtungen in Frankreich und der Schweiz von 1951 auf 1955 nur um 20% und 43% erhöhte, stieg sie in Österreich³⁾ und Deutschland mit 129% besonders stark. Italien hält mit 59% ungefähr die Mitte,

³⁾ Alle Zahlen für Österreich ohne das Zollausschlußgebiet „Kleines Walsertal“.

Die Entwicklung des Fremdenverkehrs in einigen westeuropäischen Ländern

(Logarithmischer Maßstab; Mill. Übernachtungen)



Der Ausländer-Fremdenverkehr nahm in den sieben angeführten Ländern seit dem Jahre 1951 um 53% auf 95,6 Mill. Übernachtungen zu. Die Entwicklung war in den einzelnen Ländern allerdings unterschiedlich. In Österreich stieg die Zahl der Übernachtungen um 129%, in Frankreich nur um 20%. Teilergebnisse für das Jahr 1956 lassen vermuten, daß die insbesondere in den Jahren 1954 und 1955 starke Expansion des Reiseverkehrs schwächer geworden ist. Auch in Österreich sank die jährliche Zuwachsrate von 31% im Jahre 1955 auf 19% im Jahre 1956.

in Belgien und Holland nahm die Frequenz um 78% und 100% zu. Auch die absolute Zunahme war in Österreich besonders groß. Vom Zuwachs um 32,9 Mill. entfielen auf Österreich 7,1 Mill. oder 22%, nur um 3,7 Mill. weniger als Italien, das an erster Stelle steht. Der Erfolg Österreichs ist um so beachtlicher, als im Jahre 1951 die Übernachtungen nur noch um 14% unter dem letzten Vorkriegsjahr lagen und infolge des Ausfalles der für Österreich ehemals sehr bedeutenden Besuche aus den Oststaaten — ihr Anteil hat 40% betragen —, neue Gäste gewonnen werden mußten. Österreich rückte im Jahre 1955 innerhalb dieser Ländergruppe vom vierten auf den dritten Platz (nach Italien und Frankreich) und sein Anteil an den Übernachtungen stieg von 9% auf 13%. Erstmals konnte auch der Schweizer Fremdenverkehr um knapp 4% übertroffen werden; im Jahre 1956 dürfte sich dieser Vorsprung auf 19% erhöht haben.

Vorliebe für südliche Länder, hoher Anteil der Reisenden aus der Bundesrepublik Deutschland

Am westeuropäischen Fremdenverkehr fallen zwei Merkmale besonders auf: die Vorliebe für südliche Länder und die ständig wachsende Bedeutung der Gäste aus der Bundesrepublik Deutschland und den USA. Rund 30% aller Übernachtungen in den sieben Ländern im Jahre 1955 und 33% des Frequenzzuwachses in den Jahren 1951 bis 1955 zählte Italien. Die Kurzaufenthalte ohne Nächtigung in Italien erhöhten sich von 1,7 Mill. auf 4,6 Mill. Personen. Für Spanien und Portugal sind leider keine Daten verfügbar. Berichten der Reisebüros zufolge nahm jedoch der Reiseverkehr in diese Länder in den letzten Jahren stark zu; die Zahl der Übernachtungen dürfte von rund 8 Mill. im Jahre 1952 auf etwa 13 bis 15 Mill. gestiegen sein. Der Zustrom nach Jugoslawien erhöhte sich von 240 000 Übernachtungen im Jahre 1951 auf 1,9 Mill. im Jahre 1955, also nahezu auf das Achtfache. Der Reiseverkehr nach Italien und Jugoslawien kam teilweise auch Österreich als Transitland zugute.

Der ständig wachsende Gästestrom aus Deutschland und den USA ist zwar für die einzelnen Länder von unterschiedlicher, allgemein aber doch von großer Bedeutung. Die Zahl der Übernachtungen von Deutschen und Amerikanern erreichte im Jahre 1955 in den sechs bzw. sieben Ländern 31,3 Mill. oder 33% der Gesamtfrequenz gegenüber 20% im Jahre 1951. Die Übernachtungen deutscher Gäste stiegen von 4,8 Mill. im Jahre 1951 auf 19,6 Mill. im Jahre 1955 (von 8% auf 21%) und jene der Amerikaner von 7,8 Mill. auf 11,7 Mill. (12% in beiden Jahren). Vom gesamten Frequenzzuwachs entfielen 45% auf zusätzlich deutsche und 12% auf amerikanische Gäste; weitere 26% kamen aus den Ländern Frankreich, Holland, Österreich und Belgien. Die Zunahme der Übernachtungen von Engländern, Italienern und Schweizern in den einbezogenen Ländern betrug zusammen nur knapp 5%. Die Reihenfolge der wichtigsten Herkunftsländer nach ihrer Bedeutung für den gesamten Fremdenverkehr der sieben Länder ist: Deutschland, England, USA, Frankreich, Belgien, Holland, Schweiz, Österreich und Italien. 83% aller Übernachtungen entfielen auf Gäste aus diesen Ländern.

Ungünstige Struktur des österreichischen Fremdenverkehrs

Die Bedeutung der eben genannten Länder für die einzelnen Fremdenverkehrswirtschaften ist allerdings sehr unterschiedlich (siehe Übersicht). Dem wünschenswerten Ziel einer möglichst großen Streuung kommt Deutschland am nächsten. Der Anteil der

Der Ausländer-Fremdenverkehr in einigen westeuropäischen Ländern im Jahre 1955

	Übernachtungen in 1 000	1951=100	Öster- reich	Schweiz	Davon aus Italien	in Prozent Deutsch- land	Frank- reich	Bel- gien	Holland	Eng- land	USA	Anteil aller 9 Länder	Außer- europa
Österreich ¹⁾	12 550 1	229 4	—	2 8	3 4	57 5	6 0	2 2	7 1	8 5	4 0	91 5	7 4
Schweiz	12 101 9	142 5	1 4	—	6 0	21 3	18 0	7 2	6 2	18 1	9 0	87 2	15 2
Italien ²⁾	29 200 0	158 6	8 9	9 6	—	18 3	13 3	4 7	5 1	11 0	13 0	83 9	20 1
Deutschland	7 673 1	229 2	5 0	7 9	3 8	—	8 2	7 9	13 1	8 7	15 2	69 8	20 6
Frankreich	28 872 0	119 6	1 7	6 9	4 4	12 4	—	13 3	7 1	19 5	15 9	81 2	21 1
Belgien	2 908 4	178 3	0 8	2 1	3 2	9 2	20 7	—	13 5	27 9	7 8	85 2	12 9
Holland	2 377 1	200 0 ³⁾	0 8	4 1	2 0	26 8	7 9	8 0	—	14 2	13 9	77 7	22 1
Insgesamt	95 682 6	152 6	3 9	6 2	3 0	20 5	8 6	7 5	6 9	14 5	12 3	83 4	18 2
1955 Mill. Übernachtungen			3 7	5 9	2 8	19 6	8 2	7 1	6 6	13 9	11 7	79 5	17 4
1951 „			1 9	5 5	2 3	4 8	5 1	5 9	4 1	13 3	7 8	50 7	14 2

¹⁾ Ohne die Zollausschlußgebiete Mittelberg und Jungholz. — ²⁾ Für Italien liegt nur die globale Zahl der Übernachtungen vor, die Übernachtungen aus den einzelnen Herkunftsländern mußte auf Grund der Fremdenmeldungen (ohne kurzfristige Aufenthalte) jedoch unter Berücksichtigung des Herkunftslandes geschätzt werden. — ³⁾ Schätzung auf Grund der Fremdenmeldungen.

meisten wichtigen Herkunftsländer an den Ausländer-Übernachtungen lag im Jahre 1955 zwischen 5 und 8% und nur jener der USA-Gäste erreichte 15%. Am geringsten ist die Streuung im österreichischen Fremdenverkehr, wo 58% der Ausländer-Übernachtungen auf deutsche Gäste entfielen. In den übrigen Ländern schwanken die höchsten Anteile einer Nation zwischen 18% (Italien) und 28% (Belgien). Faßt man in jedem Land die vier wichtigsten Herkunftsländer zusammen, dann ergeben sich, abgesehen von Deutschland, Anteile von 56% (Italien) bis 80% (Österreich). Der Fremdenverkehr ist somit in den meisten Ländern von relativ wenigen Herkunftsgebieten abhängig. Da es sich überwiegend um Nachbarstaaten handelt, mit denen auch enge wirtschaftliche Verflechtungen bestehen, folgt daraus eine hohe Abhängigkeit des Fremdenverkehrs von der wirtschaftlichen Entwicklung und konjunkturellen Lage der Nachbarländer. Für eine größere Stabilität des europäischen Fremdenverkehrs ist daher der außereuropäische Gästestrom von großer Bedeutung.

Die Struktur des österreichischen Fremdenverkehrs ist auch in dieser Hinsicht nicht sehr günstig. Während in den übrigen sechs einbezogenen Ländern 20% der Übernachtungen im Jahre 1955 auf außereuropäische Gäste entfielen, waren es in Österreich

nur 7%. Allerdings ist zu berücksichtigen, daß in Staaten mit Kolonialbesitz oder einstmalen hohen Auswanderungsquoten zwangsläufig der Zustrom größer ist als in anderen. Von den 17 4 Mill. Übernachtungen außereuropäischer Gäste entfielen daher auch 12 2 Mill., d. s. 70%, auf Italien und Frankreich. Die Werbung für einen Österreichaufenthalt ist aber bei jenen Gästen, die das Mutterland besuchen, besonders schwierig, da für diese Besucher das „Reisen“ nicht im Vordergrund steht.

Innerhalb der hier behandelten Ländergruppe waren im Jahre 1955 Italien, Frankreich, Österreich und die Schweiz die bevorzugten Reiseziele der Ausländer; sie erreichten 31%, 30%, 13% und 12 8% an der gesamten Übernachtungszahl der sieben Staaten. Italien war das beliebteste Ziel der Reisenden aus Österreich, Frankreich und der Schweiz. Belgien, Engländer, Italiener und die USA-Gäste bevorzugten Frankreich und bei den deutschen Reisenden stand Österreich an erster Stelle.

Wie im aktiven Fremdenverkehr hat Österreich auch im passiven die weitaus geringste Streuung: 71% aller Übernachtungen von Österreichern in den sechs anderen Ländern entfielen auf Italien. Am gleichmäßigsten verteilt waren die Auslandsziele der Holländer und Deutschen, bei denen der höchste An-

Der Fremdenverkehr nach Herkunfts- und Zielländern im Jahre 1955

Aus	Nach	Österreich	Schweiz	Italien	Deutschland	Frankreich	Belgien	Holland	Aus ... in 7 Ländern
					1.000 Übernachtungen				
Österreich	—	—	173 9	2 610	383 3	485	22 6	20 1	3 694 9
Schweiz	356 4	—	—	2 800	603 0	1 995	60 7	98 6	5 913 7
Italien	421 8	727 8	—	—	293 2	1 265	93 8	48 2	2 849 8
Deutschland	7 221 9	2 585 7	5 330	—	—	3 581	267 7	637 1	19 623 4
Frankreich	754 5	2 179 0	3 870	632 5	—	—	603 1	187 7	8 226 8
Belgien	272 3	868 0	1 360	604 6 ¹⁾	3 836	—	—	190 3 ²⁾	7 131 2
Holland	872 8	745 0	1 490	1 002 6	2 050	394 0	—	—	6 554 4
England	1 064 2	2 195 9	3 220	664 9	5 626	810 3	338 1	—	13 919 4
USA	507 2	1 093 8	3 800	1 166 3	4 607	225 7	329 9	—	11 729 9
Andere	1 080 0	1 532 8	4 720	2 322 7	5 427	430 5	527 1	—	16 040 1
Insgesamt	12 550 1	12 101 9	29 200 1	7 673 1	28 872	2 908 4	2 377 1	95 682 6	
davon Außereuropa	926 7	1 842 4	6 100	1 582 4	6 083	376 4	524 6	17 440 5	

¹⁾ Die Aufteilung der globalen Übernachtungszahl auf die einzelnen Herkunftsländer mußte geschätzt werden. — ²⁾ Einschließlich Luxemburg.

teil eines Ziellandes 31% und 37% betrug. Die Vorliebe der Österreicher für Italien kann sich auch auf den österreichischen Fremdenverkehr ungünstig auswirken, da erfahrungsgemäß die Gäste oft den Anstoß zu einem Besuch ihres Heimatlandes geben, die Reise- freudigkeit der Italiener, sei es aus welchen Ursachen immer, aber sehr gering ist. Ihr Anteil an den Über- nachtungen in den übrigen sechs Ländern betrug nur 40%.

Unterschiede in den Deviseneinnahmen aus dem Reiseverkehr

Die volkswirtschaftliche Bedeutung des Fremden- verkehrs kann aus den Deviseneinnahmen beurteilt werden. Allerdings sind auch diese statistischen Unterlagen nicht sehr zuverlässig. Nach der OEEC- Statistik haben die OEEC-Länder im Jahre 1955 aus dem Ausländerverkehr rund 4 Mrd. \$, davon 1 Mrd. aus dem Dollarraum, eingenommen. Außer Norwegen, Schweden und England hatten alle Län- der eine aktive Reise-Devisenbilanz. Innerhalb der sieben Länder erzielten – den Angaben der offiziellen Devisenstellen zufolge¹⁾ – Deutschland und die Schweiz die höchsten Einnahmen; dann folgten Italien, Frankreich, Österreich, Belgien und Holland. Die Reihenfolge entspricht keineswegs dem Frequenz- gefälle. Sofern die statistischen Angaben stimmen, können die Ursachen der Abweichung nur in der unterschiedlichen Zusammensetzung des Reisepubli- kums, den Kaufmöglichkeiten, dem Preisniveau und dem Reisezweck liegen. Die Ausgaben der Gäste wer- den – abgesehen vom Preisniveau – um so höher sein, je größer der Geschäftsverkehr, der Städtebesuch und der mondäne Ferienaufenthalt ist. Hingegen drücken rein ländliche Aufenthalte, Verwandtenbesuche und Touristenreisen das Ausgabenniveau. In den Tages- ausgaben je Gast (Quotient aus Deviseneinnahmen und Übernachtungen) treten diese Einflüsse deutlich hervor. So waren in Deutschland, der Schweiz, Hol- land und Belgien, die zur ersten Ländergruppe ge- hören, die Tagesausgaben mit 36 \$, 24 \$, 19 \$ und 17 \$ am höchsten. In Frankreich, Italien und Öster- reich betrugen sie nur 7 \$ (für Frankreich und Italien ergeben sich jedoch 12 \$, wenn man die inoffiziellen Daten verwendet).

Im innereuropäischen Fremdenverkehr hatten nur Italien, die Schweiz und Österreich einen nen- nenswerten Devisenüberschuß. Die Fremdenverkehrs- bilanz aller übrigen Länder war entweder ausgegli-

¹⁾ Diese Angaben weichen in Italien und Frankreich ganz erheblich von den Schätzungen der jeweiligen Fremdenver- kehrsstellen ab: 368 Mill. \$ und 350 Mill. \$ gegen 212 Mill. \$ und 191 Mill. \$ der Devisenstellen.

Devisenbilanz des Ausländer-Fremdenverkehrs im Jahre 1955

	Einnahmen	Ausgaben	insgesamt	Saldo mit OEEC	Einnahmen je Über- nachtung in \$
			Mill. \$		
Österreich	82 0	19 9	+ 62 1	+ 49 4	7
Schweiz	230 0	95 0	+ 135 0	+ 100 6	19
Italien	211 5 ¹⁾	21 4	+ 190 1	+ 113 9	7
Deutschland	276 1	208 8	+ 67 3	+ 2 3	36
Frankreich	191 0 ²⁾	137 5	+ 33 5	– 31 5	7
Belgien/Luxem- burg	59 1	41 4	+ 17 7	– 10 1	17
Holland	57 0	60 0	– 3 0	– 19 0	24
England	309 0	346 0	– 37 0	– 190 0	–
Norwegen	32 0	45 0	– 13 0	– 18 5	6
Schweden	58 0	68 0	– 10 0	– 22 0	–
Dänemark	59 1	41 4	+ 17 7	– 10 1	46
USA	645 0	1 155 0	– 510 0	– 333 0	–
Canada	328 0	449 0	– 121 0	– 55 0	–

¹⁾ Im Gegensatz zu dieser offiziellen Zahl werden von anderen Stellen die Einnahmen auf 368 Mill. \$ geschätzt. – ²⁾ Im Gegensatz zu dieser offiziellen Zahl schätzt die Direction Générale du Tourisme die Einnahmen auf 350 Mill. \$.

chen oder passiv; am stärksten passiv war die eng- lische mit 190 Mill. \$. Infolge des Gästezustromes aus außereuropäischen Ländern schloß jedoch die Ge- samtbilanz dieser Länder fast durchwegs mit einem Aktivsaldo.

Voraussichtliche Abschwächung der bisherigen Entwicklung

Es wäre aus mehrfachen Gründen interessant, die Zahl der am Reiseverkehr beteiligten Personen, ins- besondere der Urlaubsreisenden, festzustellen. Wie schon eingangs erwähnt wurde, ist dies nur ganz grob möglich. Nimmt man an, daß von den 95 7 Mill. Übernachtungen schätzungsweise ein Fünftel auf den beruflichen Reiseverkehr entfiel²⁾ und die Vergnü- gungsreisenden entsprechend der üblichen Urlaubs- dauer sowie der Reisearrangements durchschnittlich 10 Tage im Ausland verweilen, dann reisten in den angeführten sieben Ländern rund 7 Mill. Ausländer, davon zirka 700.000 außereuropäischer Herkunft. Die restlichen 6 3 Mill. Reisenden machen nur knapp 40% der Bevölkerung der beteiligten Länder aus, ein überraschend niedriger Prozentsatz, der sich aber auch unter der Annahme einer niedrigeren Aufent- haltsdauer als 10 Tage nicht erheblich verändert³⁾.

²⁾ Einen gewissen Anhaltspunkt für den Berufsverkehr gibt die Frequenz in den „toten Monaten“ November bis März, sofern es sich nicht um ein Land mit starkem Wintersport- verkehr handelt.

³⁾ In den 6 3 Mill. Personen sind außerdem die Reisenden aus anderen europäischen Ländern als den sieben angeführten enthalten. Andererseits fehlen jedoch jene Reisenden der sieben Länder, die in andere europäische oder außereuropäische Län- der fuhrten. Die gegensätzlichen Fehler der Berechnung dürften sich annähernd ausgleichen, so daß sich dadurch der geschätzte Prozentsatz nicht ändern würde.

Es wäre jedoch voreilig, den Schluß zu ziehen, daß der innereuropäische Fremdenverkehr in den nächsten Jahren noch stark steigen wird. Trotz Sozialtourismus, Gesellschaftsarrangements usw. belastet auch künftig eine Auslandsreise das durchschnittliche Haushaltsbudget eines Europäers noch fühlbar. Beobachtungen zufolge reisen zur Zeit überwiegend kinderlose Ehepaare (meist beide berufstätig) und Einzelpersonen ins Ausland. Dieses Reservoir scheint sich aber, der letzten Entwicklung zufolge, allmählich zu erschöpfen. Die Motorisierung förderte bisher zwar auch den Auslandsverkehr, jedoch in erster Linie, weil sich die Fahrzeugbesitzer einkommensmäßig Auto und Auslandsurlaub leisten konnten. Dem motorisierten „kleinen Mann“ ist das nicht möglich.

Eine nicht allzu optimistische Beurteilung der künftigen Entwicklung dürfte auch vor übereilten Investitionen schützen. Es ist zwar richtig, daß in der Hochsaison (Juli, August) der Bettenraum hinter der Nachfrage zurückbleibt, das Angebot kann sich jedoch aus Rentabilitätsgründen nicht dem sommerlichen Spitzenverkehr angleichen. Die Bemühungen müssen vielmehr dahin gehen, die Gäste für die Vor- und Nachsaison zu gewinnen. Schon in den letzten Jahren war eine Verlagerung auf die Vor- und Nachsaison zu spüren, und zwar weniger infolge der Werbung, sondern weil überfüllte Straßen und Unterkünfte in der Hochsaison viele Reisende auf die Zwischensaisonen ausweichen ließen.